

Torsten Linke

Sexuelle Bildung in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Bedeutung von Vertrauenskonzepten Jugendlicher für das Sprechen über Sexualität in pädagogischen Kontexten



Psychosozial-Verlag

Torsten Linke
Sexuelle Bildung in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Reihe »Angewandte Sexualwissenschaft« sucht den Dialog: Sie ist interdisziplinär angelegt und zielt insbesondere auf die Verbindung von Theorie und Praxis. Vertreter_innen aus wissenschaftlichen Institutionen und aus Praxisprojekten wie Beratungsstellen und Selbstorganisationen kommen auf Augenhöhe miteinander ins Gespräch. Auf diese Weise sollen die bisher oft langwierigen Transferprozesse verringert werden, durch die praktische Erfahrungen erst spät in wissenschaftlichen Institutionen Eingang finden. Gleichzeitig kann die Wissenschaft so zur Fundierung und Kontextualisierung neuer Konzepte beitragen.

Der Reihe liegt ein positives Verständnis von Sexualität zugrunde. Der Fokus liegt auf der Frage, wie ein selbstbestimmter und wertschätzender Umgang mit Geschlecht und Sexualität in der Gesellschaft gefördert werden kann. Sexualität wird dabei in ihrer Eingebundenheit in gesellschaftliche Zusammenhänge betrachtet: In der modernen bürgerlichen Gesellschaft ist sie ein Lebensbereich, in dem sich Geschlechter-, Klassen- und rassistische Verhältnisse sowie weltanschauliche Vorgaben – oft konflikthaft – verschränken. Zugleich erfolgen hier Aushandlungen über die offene und Vielfalt akzeptierende Fortentwicklung der Gesellschaft.

BAND 22
ANGEWANDTE SEXUALWISSENSCHAFT
Herausgegeben von Ulrike Busch, Harald Stumpe,
Heinz-Jürgen Voß und Konrad Weller
Institut für Angewandte Sexualwissenschaft
an der Hochschule Merseburg

Torsten Linke

Sexuelle Bildung in der Kinder- und Jugendhilfe

**Die Bedeutung von Vertrauenskonzepten
Jugendlicher für das Sprechen über Sexualität
in pädagogischen Kontexten**

Psychosozial-Verlag

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie
(Dr. phil.), Fachbereich Humanwissenschaften der Universität Kassel (03. Juli 2019).

Die Open-Access-Publikation wurde durch eine Förderung des
Bundesministerium für Bildung und Forschung ermöglicht.

Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution-
NonCommercial-NoDerivs 3.0 DE Lizenz (CC BY-NC-ND 3.0 DE).
Diese Lizenz erlaubt die private Nutzung und unveränderte Weitergabe,
verbietet jedoch die Bearbeitung und kommerzielle Nutzung.

Weitere Informationen finden Sie unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>



Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für
Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen
(gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z. B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos
und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen
durch den jeweiligen Rechteinhaber.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Originalausgabe
© 2020 Psychosozial-Verlag, Gießen
E-Mail: info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Robert Delaunay, *Kreisformen, Sonne*, 1912/13
Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar
Satz: Andrea Deines, Berlin
ISBN 978-3-8379-2944-7 (Print)
ISBN 978-3-8379-7681-6 (E-Book-PDF)
ISSN 2367-2420 (Print)
<https://doi.org/10.30820/9783837976816>

Inhalt

Danksagung 11

Teil I

| | | |
|------------|---|----|
| 1 | Einleitung | 15 |
| 1.1 | Einführende Überlegungen und Ausgangslage zum Untersuchungsanliegen | 15 |
| 1.2 | Fragestellung, Vorgehen und Gliederung der Arbeit | 21 |
| 1.3 | Einfluss des persönlichen Vorverständnisses und Vorwissens auf das Untersuchungsanliegen | 27 |

Teil II

| | | |
|------------|---|----|
| 2 | Jugendhilfe und Jugendsexualität | 31 |
| 2.1 | Kinder- und Jugendhilfe | 31 |
| 2.1.1 | Historischer Zugang I: Von der Jugendfürsorge zur Jugendhilfe | 32 |
| 2.1.2 | Historischer Zugang II: Von der Jugendpflege zur Jugendarbeit | 35 |
| 2.1.3 | Grundlegende strukturelle Bedingungen | 37 |
| 2.1.4 | Begriffsbestimmung | 38 |
| 2.1.5 | Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe | 39 |
| 2.1.5.1 | <i>Kinder- und Jugendarbeit</i> | 42 |
| 2.1.5.2 | <i>Hilfen zur Erziehung</i> | 46 |
| 2.1.5.3 | <i>Konzepte der Jugendhilfe unter einer sozialräumlichen und adressat_innenorientierten Perspektive</i> | 49 |
| 2.1.6 | Spezielle und aktuelle Herausforderungen an Jugendhilfe | 50 |

| | | |
|------------|--|-----|
| 2.2 | Jugendsexualität | 54 |
| 2.2.1 | Studien zu Jugendsexualität – ein Überblick | 54 |
| 2.2.2 | Jugendsexualität – Einordnung und aktuelle Entwicklungen | 56 |
| 2.2.3 | Prävalenz und Risikofaktoren zu sexualisierter Gewalt bei Jugendlichen | 61 |
| 2.3 | Zusammenfassung | 66 |
| 3 | Bildung und Jugendhilfe | 69 |
| 3.1 | Ausführungen zum Bildungsbegriff | 70 |
| 3.1.1 | Bildung, Erziehung und Sozialisation – begriffliche Einordnungen und Abgrenzungen | 70 |
| 3.1.2 | Bildung – Annäherung an einen Begriff | 72 |
| 3.1.3 | Die Einbindung des Emanzipationsgedankens in Bildungskonzepte | 75 |
| 3.1.4 | Bildung als Prozess – Herausforderung für Jugendliche und die Jugendhilfe | 81 |
| 3.2 | Bildungszüge und -perspektiven in der Jugendhilfe | 84 |
| 3.2.1 | Bildung und Soziale Arbeit | 84 |
| 3.2.2 | Strukturelle Benachteiligungen: Zusammenhänge zwischen Bildung, familiären Bedingungen und sozioökonomischer Situation | 86 |
| 3.2.3 | Bildung in der Jugendarbeit | 91 |
| 3.2.4 | Partizipation – Möglichkeiten der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit | 94 |
| 3.3 | Intersektionale Bildungsarbeit | 96 |
| 3.3.1 | Intersektionalität – Entstehung und Begriff | 96 |
| 3.3.2 | Intersektionalität – Modelle und Konzepte | 99 |
| 3.3.3 | Intersektionalität in der (Bildungs-)Arbeit mit Jugendlichen | 102 |
| 3.4 | Sexuelle Bildung als spezielles Bildungsangebot | 107 |
| 3.4.1 | Sexuelle Bildung | 107 |

| | | |
|------------|--|-----|
| 3.4.2 | Sexualerziehung, Sexualaufklärung, Sexualpädagogik, sexuelle Bildung – begriffliche Einordnung | 108 |
| 3.4.3 | Sexuelle Bildung als Querschnittsaufgabe | 111 |
| 3.4.4 | Sexuelle Bildung als Bestandteil der Jugendhilfe | 113 |
| 3.4.5 | Anforderungen an die Professionalität in pädagogischen Beziehungen | 114 |
| 3.4.6 | Sexuelle Bildung und Prävention sexualisierter Gewalt | 120 |
| 3.5 | Zusammenfassung: Sexuelle Bildung als Herausforderung für die Jugendhilfe | 126 |

Teil III

| | | |
|------------|---|-----|
| 4 | Anlage und Durchführung der empirischen Untersuchung | 135 |
| 4.1 | Theoretische Grundlegung | 135 |
| 4.1.1 | Erkenntnisinteresse und Forschungsfragen im Kontext forschungsmethodischer Überlegungen | 135 |
| 4.1.2 | Überlegungen zu einem qualitativen Forschungsansatz | 138 |
| 4.1.3 | Forschungsethische Abwägungen | 141 |
| 4.1.4 | Die Grounded Theory: Forschungsstil und Methode | 146 |
| 4.2 | Die Datenerhebung | 149 |
| 4.2.1 | Interviews als Form der Datenerhebung | 149 |
| 4.2.2 | Das teilstrukturierte Interview | 152 |
| 4.2.3 | Auswahl der Stichprobe und theoretisches Sampling | 153 |
| 4.2.4 | Feldzugang | 158 |
| 4.2.5 | Übersicht der Interviews | 162 |
| 4.3 | Forschungsmethodisches Vorgehen bei der Auswertung der Interviews | 169 |
| 4.3.1 | Die Codierverfahren der Grounded Theory | 169 |
| 4.3.2 | Verlässliche Beziehungen – Der Weg zu einer Kategorie | 174 |
| 4.3.2.1 | <i>Exemplarische Beschreibung der Bildung von Codes und Kategorien</i> | 174 |
| 4.3.2.2 | <i>Kontrastierung von Codes und Kategorien</i> | 182 |
| 4.3.2.3 | <i>Einordnung in ein paradigmatisches Modell</i> | 187 |

| | | |
|----------------|---|-----|
| 4.3.2.4 | »Darauf kann man zählen« | 190 |
| 4.3.2.5 | Kommunikation über sexuelle Themen | 194 |
| 4.4 | Reflexionen zum forschungsmethodischen Vorgehen | 195 |
| 4.4.1 | Die Bedeutung von (Selbst-)Reflexivität in der Grounded Theory | 195 |
| 4.4.2 | Reflexion zum Feldzugang | 199 |
| 4.4.3 | Vertrauen in der Interviewsituation | 214 |
| 4.4.4 | Reflexion einer Interviewsituation | 216 |
| 4.4.5 | Umgang mit Fragen der Anonymisierung und Pseudonymisierung | 221 |
| 4.4.6 | Reflexion zum Unbehagen im Umgang mit Fragen der Anonymisierung und Pseudonymisierung | 225 |
| 4.5 | Zusammenfassung | 229 |
| Teil IV | | |
| 5 | Ergebnisse der empirischen Untersuchung: Die Bedeutung von Vertrauenskonzepten Jugendlicher für das Sprechen über Sexualität | 233 |
| 5.1 | Überblick und Beschreibung zum Modell | 234 |
| 5.2 | Modellkomponente I: Sexualität als Herausforderung im Jugendalter | 238 |
| 5.2.1 | Relevante Ereignisse in Bezug auf Sexualität im Kindes- und Jugendalter | 238 |
| 5.2.1.1 | Pubertät und Adoleszenz | 239 |
| 5.2.1.2 | Seelische und emotionale Herausforderungen | 253 |
| 5.2.1.3 | Erfahrungen mit Übergriffen | 257 |
| 5.2.2 | Erfahrungsraum Jugend | 265 |
| 5.2.3 | Jugend als Zeit besonderer Vulnerabilität | 283 |
| 5.2.4 | Salutogenese und Resilienz: Ressourcen für die Bewältigung von Herausforderungen am Beispiel sexualisierter Gewalt | 294 |
| 5.2.5 | Zusammenfassung | 297 |

| | | |
|------------|---|-----|
| 5.3 | Modellkomponente II: Verlässliche Beziehungen im Kontext der Lebenswelt | 298 |
| 5.3.1 | Lebenswelt und sozialer Kontext | 299 |
| 5.3.1.1 | <i>Lebenswelt Familie</i> | 299 |
| 5.3.1.2 | <i>Lebenswelt Peergroup: Ressource und Risiko</i> | 303 |
| 5.3.1.3 | <i>Lebenswelt Schule:</i> <i>Lernort für das Leben und Ort der Diskriminierung</i> | 306 |
| 5.3.1.4 | <i>Lebenswelt Jugendhilfe und Jugendarbeit</i> | 308 |
| 5.3.2 | Verlässliche Beziehungen | 311 |
| 5.3.3 | Zusammenfassung | 319 |
| 5.4 | Modellkomponente III: Sprechen über Sexualität auf Basis eines Vertrauenskonzepts | 320 |
| 5.4.1 | Vertrauen | 322 |
| 5.4.2 | Vertrauensvorschuss | 329 |
| 5.4.3 | Kommunikation über sexuelle Themen im Kontext der Lebenswelt | 331 |
| 5.4.4 | Intervenierende Bedingungen der Kommunikation über sexuelle Themen | 339 |
| 5.4.5 | Zusammenfassung | 350 |
| 5.5 | Modellkomponente IV: Kommunikation über sexuelle Themen in pädagogischen Kontexten | 352 |
| 5.5.1 | Formale Bildung zu Sexualität | 354 |
| 5.5.2 | Non-formale Bildungsangebote zu Sexualität | 359 |
| 5.5.3 | Informelle Bildung im sozialpädagogischen Kontext | 362 |
| 5.5.4 | Zusammenfassung | 369 |
| 5.6 | Zusammenfassende Falldarstellungen | 370 |
| 5.6.1 | Fall 1: Jona | 370 |
| 5.6.2 | Fall 2: Luca | 374 |
| 5.6.3 | Fall 3: Dominique | 376 |
| 5.7 | Zusammenfassung in Bezug auf die Forschungsfragen | 380 |

Teil V

| | | |
|------------------|--|-----|
| 6 | Vertrauen in der Sozialen Arbeit | 389 |
| 6.1 | Theoretische Umkreisungen | 391 |
| 6.2 | Vertrauen als Kategorie in sozialwissenschaftlichen Studien | 396 |
| 6.3 | Vertrauen im Kontext der Offenlegung sexualisierter Gewalt | 399 |
| 6.4 | Einbindung empirischer Ergebnisse | 404 |
| 6.5 | Theoretische Ableitungen zum Vertrauenskonzept | 414 |
| 6.5.1 | Überlegungen zu einer Theorie des Vertrauenskonzeptes | 414 |
| 6.5.2 | Salutogenetisch orientiertes Modell zu Vertrauen als Ressource im Kontext der Entwicklung von Resilienz und Vulnerabilität | 416 |
| 7 | Professionalität in sozialpädagogischen und erzieherischen Beziehungen | 421 |
| 8 | Zusammenfassung | 435 |
| 8.1 | Schlussbetrachtungen zu einem Konzept sexueller Bildung | 435 |
| 8.2 | Fazit | 438 |
| Literatur | | 445 |
| Anhang | | 473 |

Danksagung

An erster Stelle möchte ich den Jugendlichen und den Fachkräften in der Jugendhilfe danken, die bereit waren meine Arbeit zu unterstützen und mir Vertrauen entgegenbrachten. Ohne diese Offenheit und Bereitschaft wäre die Durchführung meines Forschungsprojektes nicht möglich gewesen.

Für die Betreuung, Beratung und Unterstützung während meiner Arbeit danke ich insbesondere meinen zwei Betreuer_innen Prof.in Dr.in Alexandra Retkowsky und Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß.

Mein Dank gilt auch meinen Kolleg_innen im Forschungsprojekt »Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Traumatisierung« an der Hochschule Merseburg für die Diskussionen und Anmerkungen sowie ihre Unterstützung. Ebenso danke ich den Teilnehmer_innen der beiden Promotionskolloquien an der Universität Kassel und der Hochschule Merseburg, die meine Arbeit unterstützt haben, indem sie Datenmaterial und Ergebnisse mit mir diskutierten und ihre Ideen einbrachten. Danken möchte ich auch allen weiteren Personen, die mich zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Arbeitsphase unterstützt, motiviert und kritisiert haben.

Für die finanzielle Unterstützung im Rahmen der Landesgraduiertenförderung Sachsen-Anhalt danke ich der Hochschule Merseburg.

Mein großer Dank gilt auch dem Psychosozial-Verlag und seinen Mitarbeiter_innen für die Unterstützung und die Zusammenarbeit.

Meiner Familie danke ich für ihr Verständnis, die Bestärkung und die Unterstützung in dieser Lebensphase.

Torsten Linke

